

Die Balkanstaaten.

N Berlin, 28. Juni. (Priv.-Tel., Str. Bln.) Ob und welche Ergebnisse der dreitägige Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg und des Staatssekretärs v. Jagow in Wien gehabt hat, ist nicht bekannt, und es wäre zwecklos, sich in bestimmten Kombinationen zu ergehen. Man muß sich vorläufig begnügen, zu wissen, daß ein wesentlicher Teil der in Wien gepflogenen Unterhaltungen den Beziehungen zu den Balkanstaaten gegolten hat, die bis jetzt noch in ihrer Neutralität abwarten. Das Wort, das nach Beginn des Krieges und seitdem oft geschrieben worden ist, daß für die Haltung der Neutralen in der Hauptsache die Ergebnisse auf den Schlachtfeldern entscheidend sein werden, das gilt für die Balkanstaaten ganz besonders und gilt heute noch, wie es von Anfang an gegolten hat. Die Ereignisse der letzten Monate und die Fortschritte der verbündeten Armeen im Osten und Südosten lassen ja deutlich genug erkennen, wie die verlockenden Angebote der Tripel-Entente an die einzelnen Balkanstaaten von der Kriegslage beeinflusst worden sind und sich erhöht haben, je bedrängter die Lage Rußlands wurde. Sie lassen andererseits aber auch erkennen, daß die vor schwerer Entscheidung stehenden Balkanstaaten, nicht nur Rumänien allein, so sicher wie möglich gehen möchten, und daß sie in der Tendenz, mit möglichst geringem Risiko den Zeitpunkt für ihre Entscheidung so weit hinaus zu schieben, bis kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, wer in dem großen Ringen als Sieger hervorgehen wird. Daß für diese Staaten die Gefahr besteht, schließlich zu spät zu kommen und Dank und Lohn von der einen und von der anderen Seite zu verschmerzen, dürfte ihren Leitern wohl nicht verborgen sein und wird ihnen gewiß im Laufe der sich lang hinziehenden Verhandlungen auch zu Gemüte geführt worden sein. Rußland bietet mit gesteigertem Eifer den Rumänen Landgebiete an, die es nicht besitzt, und darunter solche, auf die es längst schon Serbien begründete Hoffnung gemacht hat. Es wird allmählich schwer, sich in diesem etwas komplizierten Fellschen zurecht zu finden, in welchem auch die Interessen der einzelnen Balkanstaaten gegen einander ausgespielt werden. Im letzten Grunde wird die für den Ausgang des ganzen Krieges sicher nicht unwichtige Entscheidung der einzelnen Balkanstaaten doch immer davon abhängen, wie bald und wie nachdrücklich der Siegeslauf der verbündeten Heere im Südosten gegen Rußland sich vollendet.